Redaktion, Druck und Verlag von R. Graßmann, Stettin, Kirchplatz Nr. 3.

Inserate: Die Petitzeile 1½ Sgr. Annahme: Kirchplatz 3 bei R. Graßmann und (Schulzenstraße 17 bei O. H. T. Poppe)

Stettiner Zeitung.

Preis der Zeitung auf der Post vierteljährlich 15 Sgr., mit Landbriefträgergeld 18¾ Sgr., in Stettin monatlich 4 Sgr., mit Botenlohn 5 Sgr.

Nr. 173. Sonnabend, 27. Juli 1872.

Deutschland.

Berlin, 25. Juli. R. Andree hat in den „Grenzboten" mit Recht auf die Cholera-Gefahr hingewiesen, welche der Eisenbahnbau in und nach dem Orient für das europäische Abendland mit sich bringen muß. Man ist bei uns vielfach geneigt, diese Gefahr zu unterschätzen, seitdem die türkische Regierung allerlei Maßregeln getroffen hat, die Verbreitung der Cholera von Mekka aus, welches als einer der Hauptheerde der Krankheit anzusehen ist, zu verhindern. Anscheinend mit Erfolg; denn seit 1866 hat die Cholera keine erhebliche Verbreitung mehr gewonnen. Aber doch nur anscheinend. Denn einmal hat es auch vor jenen Anordnungen der Pforte Jahre gegeben, wo die Mekkapilgerzüge die Cholera nicht im Erfolge gehabt haben, sodann aber darf es als ausgemacht gelten, daß jene Anordnungen großentheils nur auf dem Papier bestehen, wie fast Alles, was in Konstantinopel befohlen wird. Padischahin omrü ütsch günéh (der Befehl des Sultans gilt für drei Tage) lautet ein sehr bezeichnendes türkisches Sprichwort, welches auch auf die Thätigkeit des Gesundheitsamtes Anwendung findet. Diese Behörde ist ihrer Zusammensetzung nach allerdings international; jede europäische Gesandtschaft ist in derselben vertreten. Allein die Ausführung der getroffenen Anordnungen ist darum doch ausschließlich Sache der Türkei, welche mit großer Eifersucht über diesem Rechte wacht und in diesem Falle auch wachen muß, da das Betreten der heiligen Stätten auch heute noch keinem Nichtmohamedaner gestattet wird und bei dem unglaublichen Fanatismus der versammelten Pilgermassen gestattet werden kann. So geht das Treiben dort im Wesentlichen denselben Gang, den es seit Jahrhunderten genommen. Das Bedenkliche desselben liegt theils schon in der Ansammlung ungeheurer, schlecht genährter Menschenmassen, noch mehr aber in gewissen Ceremonien, welchen sich kein Pilger entziehen kann, und die vornehmlich im Schlachten von Opferschafen an einem gewissen Punkte in der Nähe von Mekka bestehen. Wenn dafür gesorgt werden könnte, daß die geschlachteten Thiere, deren es mindestens eben so viele giebt, als Pilger, fortgeschafft oder ordentlich begraben würden, so wäre gegen dieses Verfahren nichts einzuwenden. Darum aber bekümmert sich Niemand. Die Thierleichen bleiben massenhaft liegen, wo sie gefallen sind und werden natürlich zum Heerd der scheußlichsten Miasmen. So lange das so bleibt, werden uns die verbesserten und vermehrten Verkehrsmittel mit dem Orient von Zeit zu Zeit ohne Zweifel die Epidemie herübertragen. An eine gründliche Umgestaltung dieser Zustände ist aber so lange nicht zu denken, als der Islam seine gegenwärtige Stellung in Südosteuropa und Vorderasien behauptet.

— Ueber die Verhandlungen, welche die französische Regierung mit dem Hause Rothschild und einem Konsortium von acht Beamten in Betreff der Anleihe gepflogen, giebt jetzt die „Korrespondenz Landsberg" folgende Auskunft: Es handelt sich nicht um eine Garantie für den Erfolg der Anleihe selbst, sondern um eine Garantie für den Cours der auswärtigen Wechsel, welche der Regierung zufließen. Diese Garantie soll auf Höhe von 700 Millionen geliefert, und würde dadurch die französische Regierung bis zum 1. Februar 1873 gegen Schwankungen des Wechselcourses gesichert sein. Von deutschen Instituten sollen die Norddeutsche Bank in Hamburg und die Wiener Vereinsbank bei dem Geschäft betheiligt sein. Ferner heißt es, daß die persönlichen Subskriptionen des Minimalsatzes von 5 Fr. Rente von Reduktionen verschont bleiben sollen; auf diejenigen Subskriptionen, welche von Bankhäusern auf Listen überreicht werden, soll diese Vergütigung nicht ausgedehnt werden.

— **Aus Ischl**, 23. Juli, melden Wiener Blätter: „Nach dem Ende der Hoftafel fuhr der deutsche Kronprinz in sein Hotel, von welchem die schwarz-weiß-rothe Fahne wehte. Eine halbe Stunde später erschienen vor dem Hotel fünf Hofwagen, im ersten der Kaiser, im zweiten die Kaiserin und die Erzherzogin Gisela, im dritten der Kronprinz Rudolph mit dem Hofmarschall Grafen Eulenburg, in den zwei letzten die Adjutanten. Der Kaiser trug jetzt die österreichische Uniform. Als der Kaiser vorfuhr, erschien auch der Kronprinz des deutschen Reiches, setzte sich zum Kaiser und es erfolgte die Fahrt nach der Gosaumühle. Um 9 Uhr erfolgte die Rückkehr. Vor dem Hotel verließ Alles die Wagen. Der Kronprinz sprach entblößten Hauptes auf der Straße mit der Kaiserin und der Erzherzogin Gisela und küßte der Kaiserin die Hand, worauf die Kaiserin und die Erzherzogin in den Wagen stiegen und zurückfuhren. Der Kaiser, der Kronprinz Rudolph und die Adjutanten folgten dem Gaste unter das Hotelthor, wo er den Kronprinzen Rudolph zum Abschiede küßte. Der Kaiser begleitete hierauf den deutschen Kronprinzen in dessen Appartements. Nach zehn Minuten geleitete der Kronprinz den Kaiser zurück bis vor das Hotelthor und nahm mit einem Händedrucke Abschied. Vor dem Hotel war ein zahlreiches Publikum versammelt.

— Nach den letzten Nachrichten ist in Kiew die Cholera-Epidemie schon seit 8 Tagen stark in der Abnahme begriffen.

Ausland.

Wien, 25. Juli. Die österreichische Korrespondenz meldet, daß anläßlich der Zulassung der Kottirung der türkischen Rente an der Wiener Börse überhaupt der Grundsatz ausgesprochen worden sei, ausländische Staatspapiere an ausländischen Börsen in dem Falle zuzulassen, wenn die betreffenden ausländischen Regierungen den bezüglichen Wunsch zur Kenntniß der Regierung bringen und dabei volle materielle Reziprozität zusichern. Für das bezüglich der türkischen Rente gemachte diesseitige Zugeständniß sind politische Momente maßgebend gewesen, indem die türkische Regierung den hohen Werth betonte, welchen sie auf Gewährung ihres Wunsches legen würde, und Andrassy die politischen, den freundnachbarlichen Beziehungen beider Länder entsprechenden Verhältnisse hervorhob. Die Zulassung der Kotirung ausländischer Staatspapiere an inländischen Börsenplätzen soll übrigens in jedem einzelnen Falle der administrativen Aktion des Finanzministeriums unterliegen.

Bern, 25. Juli. Zwischen dem deutschen Reiche und der Schweiz ist eine Konvention zum Abschlusse gelangt, durch welche den Aerzten und Thierärzten im Elsaß einerseits, in den Schweizer Grenz-Kantonen Baselstadt, Baselland, Solothurn, Bern, andererseits die freie Ausübung der Praxis verstattet wird.

Paris, 23. Juli. Diesen Abend ist großes Diner beim Präsidenten der Republik. Unter den Eingeladenen befinden sich die Minister, eine Anzahl Generale und der Feldwebel Boeltz, welcher sich bekanntlich bei der Affaire von Lützelstein, dessen Ober-Kommandant er aus Zufall geworden war, ausgezeichnet hatte und deshalb vom Präsidenten des Kriegsrathes für die Kapitulationen belobt worden war. Thiers wird ihm bei dieser Gelegenheit das Kroßkreuz der Ehrenlegion überreichen.

— Wie die „Patrie" versichert, werden die Prozeßverhandlungen über Bazaine nicht vor November beginnen. Der General, welcher mit der Untersuchung beauftragt ist, hat bis jetzt nur die allgemeinen Thatsachen geprüft und ist noch nicht auf die Einzelheiten eingegangen. Vor dem 1. Oktober wird er seine Arbeiten nicht beendet haben. Erst dann werden dem Angeklagten die Zusammensetzung des Kriegsgerichts mitgetheilt und die übrigen Formalitäten erfüllt werden. Die Zahl der Zeugen ist sehr groß; sie übersteigt 200. Mehr als 3000 Dokumente liegen bis jetzt vor.

Paris, 23. Juli. Die heute gewählte Kommission für den Martel'schen Ferienantrag zählt die Blüthe der „bonnets à poil" zu ihren Mitgliedern: Larochefoucault, Broglie, Saint-Marc Girardin und Herrn von Cumont; der Präsident der Republik wird beinahe vollzählig die edle Gesellschaft zusammenfinden, welche ihn vor einigen Wochen mit dem berühmten „Schritte" beehrt hat. Diesen Herren nun fällt der Abschied von Versailles begreiflicher Weise sehr schwer und sie werden es sich nicht nehmen lassen, Herrn Thiers noch ein letztes Mal, wenn es öffentlich nicht angeht, wenigstens unter vier Augen zu katechisiren. Die vernünftigen Leute in der Kommission, wie der Admiral Jaures, Herr Arago und einige Andere, stellten ihnen zwar schon heute vor, daß es ein schlechter Scherz wäre, wenn man unmittelbar, nachdem die Kapitalisten ihre erste Einlage auf das Anlehen gemacht hätten, die alten Chikanen wiederhervorholte und dem Staatswagen, der sich kaum ein wenig aus dem Moraste emporarbeite, auch schon wieder mit byzantinischem Gezänk in die Speichen fiele. Aber die Herren von der Rechten verstehen ihre Pflicht nun einmal anders, und der Präsident ist vollkommen gefaßt darauf, mit ihnen noch ein Paar unangenehme Stunden verbringen zu müssen. Seine Erklärungen werden, das kann man voraussehen, nichts als eine Variation des napoleonischen Ausspruches sein: L'ordre j'en réponds, und selbst die Alarmisten, welche den Süden beständig als einen glimmenden Vulkan darstellten, müssen zugeben, daß die Eruption dort über Gebühr auf sich warten läßt; denn die Putsche, zu denen hie und da die Vorstellung des Sardou'schen Rabagas Gelegenheit bietet, wird doch hoffentlich Niemand zu einem staatsgefährlichen Symptome aufblähen wollen.

Wer sich am meisten nach dem Augenblick sehnt, da die Assemblée endlich ihr Ferienbündel schnüren wird, das ist die Börse. Es will sich beim besten Willen keine Haussee in Scene setzen lassen, so lange die Kammer auch nur das harmloseste Rohstöfflein diskutirt. Namentlich bei der herrschenden Hundstagshitze sind die Besorgnisse, daß es vor dem Abschiede noch ein Unglück geben könnte, im Finanzpublikum wieder gestiegen, und die glänzendsten Berichte, welche die „Agence Havas" täglich von allen europäischen Plätzen empfängt, können diese Befürchtungen nicht zum Schweigen bringen. Während anderwärts das Vertrauen der besitzenden Klassen, namentlich wenn es sich um eine finanzielle Angelegenheit handelt, in erster Reihe im Parlamente ruht, wirkt dasselbe hier durch seine Gegenwart gerade nur störend, und man erblickt in ihm nicht einen Bürgen, sondern eher eine Gefahr für den Staatskredit. Das ist eine der bedenklichsten Anomalien der Situation, die sich, wenn erst die drei Milliarden, sei es auch nur auf dem Papiere, herbeigetrommelt sein werden, nur noch verschärfen wird. Die Ferien der National-Versammlung sind für diese selbst ein Bedürfniß, für den Geldmarkt werden sie eine wahre Wohlthat sein. Auch versprechen sich die Börsenleute von den nächsten Monaten goldene Berge und die Prämien für Ende August sind bei großem Ecart noch sehr gesucht.

Paris, 25. Juli. Der einzige Sohn des Herzogs v. Aumale, der Herzog von Guise, ist heute Nacht gestorben. — An der spanischen Grenze wurden neuerdings wieder Waffen aufgefangen und mit Beschlag belegt. — In Denain, Departement du Nord, haben sich strikende Arbeiter zusammengerottet und den zur Aufrechterhaltung der Ruhe herangezogenen Truppen Widerstand geleistet, so daß von diesen das auf sie gerichtete Feuer erwidert wurde. Es wurde einer der Tumultuanten getödtet. Vierzig Unruhestifter wurden verhaftet.

Rom, 20. Juli. Die Nachricht von dem gegen König Amadeus verübten Attentate kam vorgestern ein wenig nach Mittag an und rief die größte Aufregung hervor, um so mehr, als die Nachricht undeutlich abgefaßt war und Raum zu allerlei bösen Befürchtungen ließ. Was noch von diplomatischen Persönlichkeiten hier ist, begab sich nach dem spanischen Gesandtschafts-Hotel und gab Visitenkarten ab. Von Municipien und Korporationen verschiedener Art liefen Beileids- und Glückwunsch-Adressen an Viktor Emanuel und die spanischen Majestäten ein. Ganz Rom schmückte sich mit Fahnen. Eine zahlreiche Volksmenge verfügte sich vor den Palast der Gesandtschaft, um zu gratuliren. Der Gesandte selbst erschien auf dem Balkone und sprach in kurzen Worten seinen Dank aus.

London, 25. Juli. Gestern fand in Mansion-House das übliche Bankett zu Ehren des Kabinets statt, an welchem gegen 200 Parlamentsmitglieder Theil nahmen. Die bei demselben von Gladstone gehaltene Rede erwähnt von dem Verhältnisse Englands zu den verschiedenen auswärtigen Mächten nur der Beziehungen zur nordamerikanischen Union. Gladstone beglückwünschte das Land, daß die Wolken, welche noch jüngst den Horizont verdunkelt, verschwunden seien, und sprach die Ueberzeugung aus, daß jetzt nichts mehr eine befriedigende Regelung der Angelegenheit verhindern dürfte. Im Uebrigen erfreue sich England des Friedens mit der ganzen Welt.

London, 25. Juli. Nach einer Meldung aus Mexiko starb der Präsident Juarez am 18. d. Mts. am Schlagfluß. Der Obertribunals-Präsident Lerdo de Tejada übernahm interimistisch die Präsidentschaft.

Kopenhagen, 25. Juli. Laut amtlicher Bekanntmachung ist das am 1. Mai 1868 erlassene Gesetz, betreffend Maßregeln gegen die Einschleppung der Cholera, bis auf Weiteres den aus Petersburg oder Kronstadt kommenden Schiffen gegenüber wieder in Kraft getreten.

Petersburg, 23. Juli. Sehr wahrscheinlich wird der Großfürst-Thronfolger Mitte September zu den Gardemanövern nach Berlin gehen. Zu diesen Manövern soll der Kaiser Alexander selbst vom Kaiser Wilhelm eingeladen worden sein, diese Einladung aber für seine Person abgelehnt haben und nun beabsichtigen, den Großfürsten-Thronfolger nach Berlin zu senden, um dem deutschen Kaiser dadurch einen neuen Beweis seiner aufrichtigen Hochachtung und Freundschaft zu geben. Bei dieser Gelegenheit sei bemerkt, daß die nächste Umgebung des Großfürsten-Thronfolgers und sein ganzer Hof größtentheils aus Deutschen besteht.

Petersburg, 25. Juli. Das „Journal de St. Petersburg" veröffentlicht das Dekret, betreffend die Dienstentlassung des ehemaligen russischen Gesandten bei der nordamerikanischen Union, Catacazy, und erklärt zugleich, daß die soeben in Paris erschienene Brochure desselben, betitelt „un incident diplomatique" ohne Wissen und gegen den Willen der Regierung erschienen sei.

Washington, 24. Juli. Der neu ernannte französische Gesandte, Marquis de Noailles, hat dem Präsidenten sein Beglaubigungsschreiben überreicht; in den bei diesem Anlaß gewechselten Ansprachen wurde der freundschaftlichen Beziehungen der beiden Länder gedacht.

Newyork, 24. Juli. Die Direktoren der Erie-Eisenbahn haben den General Diven zum Betriebs-Direktor ernannt.

— Der Verwaltungsrath der Erie-Eisenbahn hat, wie die „New-York Times" meldet, beschlossen, Daniel Drew wegen der im Jahre 1865 bewirkten ungesetzlichen Ausgabe von 100,000 Eisenbahnaktien gerichtlich verfolgen zu lassen. Eine Feuersbrunst hat mehrere Schuppen bei der Erie-Eisenbahn in Jersey, sowie 33 Lokomotiven zerstört. Der dadurch entstandene Schaden wird auf 500,000 Dollars angeschlagen.

— Es mag sein, daß die sogenannten Anti-Grant-Republikaner, C. Schurz und Mr. Sumner an der Spitze, im Stillen von der Persönlichkeit ihres Präsidentschafts-Kandidaten Horace Greely wenig erbaut sind; jedenfalls sind sie klug genug einzusehen, daß das Geschehene nun nicht mehr rückgängig gemacht werden kann, und daß es darauf ankommt, nach außen eine Zuversicht zur Schau zu tragen, von der sie innerlich weit entfernt sein mögen. In diesem Sinne hat sich Schurz dieser Tage auf einer großen Volksversammlung in St. Louis ausgesprochen. Seiner Ansicht nach würde das Kompromiß zwischen der liberal-republikanischen und demokratischen Partei, falls dasselbe seinen Zweck erreichte, eine vollständige Umwandlung der bestehenden Parteiverhältnisse zur Folge haben, als deren beste Frucht er die Aussöhnung des Nordens und Südens bezeichnete. Darin könnte er Recht haben, wenn Herr Greely der Mann wäre, als der er officiell geschildert wird. Soviel würde übrigens, im Falle er an Grants Stelle tritt, jedenfalls erreicht werden, daß die beiden feindlichen Hälften der Union wenigstens äußerlich in ein besseres Verhältniß zu einander treten müßten. Ein Präsident, der seine Wahl der Mitwirkung des Südens verdankt, könnte demselben unmöglich ein gewisses Wohlwollen versagen — schon deshalb nicht, weil er ihn für seine Wiederwahl nicht entbehren könnte.

Guatemala, 10. Juni. Bekanntlich wurden im Herbst des verflossenen Jahres bald nach dem Sturze der konservativen Regierung, die so lange bestanden hat und deren Zügel sie fest in der Hand hielten, die Jesuiten trotz großer Opposition des schönen Geschlechts aus unserer Republik verwiesen. Dieselben, etwa 80 an der Zahl, setzten sich in Nicaragua wieder fest und es gelang ihren Umtrieben, diese Republik so wie auch Honduras in einen Krieg gegen Guatemala und San-Salvador zu verwickeln. Derselbe ist jetzt glücklicher Weise als beendet zu betrachten. Die Truppen von Guatemala und Salvador waren in allen Gefechten siegreich, und der Präsident von Honduras, Medina, ist mit 11 Offizieren nach Omsa geflohen. Unser Präsident Garcia Granados ist bereits wieder hier eingetroffen. Während seiner Abwesenheit war der General Rafino Barrios mit der Regierung betraut. Sein Organ, der Malacate, eine Zeitung, die in Quezaltenango erscheint, plaidirte für Religionsfreiheit, und sie sollte deßhalb vom Bischof Urrutia in die Acht erklärt werden. Barrios ließ jedoch den betreffenden Pfarrern bekannt machen, daß er jeden, der sich ein Wort gegen seine Zeitung oder deren Leser erlaube, binden lassen und nach Guatemala führen werde. Der Malacate sagt unter Anderm: „Wir haben hier z. B. die Deutschen. Sind es nicht ehrenwerthe Leute, trotzdem sie Protestanten sind; sie sind für uns die wirklichen Repräsentanten des Christenthums, sind die Nachahmer des größten Menschen der Welt und befolgen dessen göttliche Gesetze. Es ist wahr, alle werden hier reich, aber dafür arbeiten sie auch. Die Deutschen haben unser Land bereichert, haben Handel und Agrikultur gehoben, und doch sind sie Protestanten &c." Der Artikel hat großes Aufsehen erregt, und daß er von den Angehörigen anderer Nationen eben nicht sehr günstig aufgenommen worden ist, liegt auf der Hand. Das Neueste ist nun die Ausweisung der Kapuziner und Aufhebung der Klöster, so wie Konfiskation des Eigenthums derselben. Die bedeutenden Besitzungen der Jesuiten sind bereits zum öffentlichen Verkauf angesetzt, die Kirchengeräthe jedoch dem Sekretariat des Erzbischofs überwiesen worden. Der Erzbischof Pistol so wie der Bischof Ortiz wurden bereits vor einem halben Jahre des Landes verwiesen, ihre Geschäfte versieht der Bischof Urrutia.

Provinzielles.

Stettin, 26. Juli. Von dem Untersuchungsrichter in der Böckler'schen Angelegenheit, Herrn Kreisgerichts-Rath v. Rönne hierselbst, ist die nachstehende Bekanntmachung erlassen worden:

Am 24. Juni d. J. ist zu Treuen bei Loitz in Neu-Vorpommern die 4½jährige Tochter des Domänenpächters Böckler daselbst, Anna Böckler, verschwunden. Das Kind hatte kurzgeschnittenes blondes Haar, blaue Augen und eine starkgebräunte Gesichtsfarbe. Besonders kenntlich ist dasselbe an einer unterhalb der linken Brustwarze befindlichen Schnittnarbe.

Das Kind, welches hoch- und plattdeutsch spricht, trug ein rothbuntes schottisches Kleid, eine röthliche Schürze, einen braunen mit schwarzem Sammet garnirten Strohhut, weiße Strümpfe und schwarze Lederstiefel.

Die sorgfältigsten Recherchen am Orte des Verschwindens haben keine Spur von demselben ergeben, so daß es mindestens als höchst unwahrscheinlich angesehen werden muß, daß das Kind durch einen Zufall verunglückt ist. Es ist vielmehr der dringendste Verdacht entstanden, daß dasselbe in verbrecherischer Weise geraubt und daß dieser Raub von einer der vielen Zigeuner- und Landstreicher-Banden verübt worden ist, die als Hausirer resp. Gaukler von Dorf zu Dorf wandernd, die größeren Städte sowie die Hauptverkehrswege meiden, häufig in den Wäldern oder im Getreide lagern und gewöhnlich in mit Plänen überzogenen und mit Pferden oder auch Hunden bespannten Wagen mit Weib und Kind das Land bettelnd durchstreifen. Anscheinend besteht unter diesen Banden eine förmlich organisirte Verbindung, indem sie an gewissen Centralpunkten, einsam belegenen Dörfern, die sie auf ihren Wanderungen berühren, durch Mittelspersonen von einander Nachricht erhalten.

Es ist in hohem Grade wahrscheinlich, daß das verschwundene Kind in die Gewalt einer solchen Bande gerathen ist und seitdem beständig aus den Händen der einen in die der anderen Bande befördert wird, um dadurch den Nachforschungen nach seinem Verbleib entzogen zu werden. Leider haben diese Nachforschungen auf eine sichere Spur noch nicht geführt. Es ist bisher gerichtlich nur festgestellt, daß an verschiedenen Orten und zu verschiedenen Zeiten drei der vorbeschriebenen Banden ein Kind bei sich geführt haben, dessen Gesichtszüge eine große, nach Angabe mehrerer Zeugen sogar sprechende Aehnlichkeit mit einer vorhandenen wohlgetroffenen photographischen Abbildung der Anna Böckler hatten, daß sie aber dieses in ihrer Gesellschaft gesehene Kind bei ihrer demnächst stattgefundenen Festnahme nicht mehr bei sich führten. Bei der ersten dieser Banden, die am 10. d. Mts. zu Swinemünde verhaftet ist, wurde jenes Kind gesehen, als dieselbe am 28. Juni auf der Zecheriner Fähre nach der Insel Usedom übersetzte. Bei der zweiten, die an demselben Tage in der Stadt Pencun im Randower Kreise verhaftet worden ist, war das Kind am 30. Juni, als sie Pencun passirte, gesehen worden. Bei der dritten endlich hat man das Kind am 8. Juli in dem Dorfe Wartin unweit Pencun noch kurz vor der an dem Abend desselben Tages daselbst stattgefundenen Verhaftung derselben gesehen. Zwei zu dieser Bande gehörige Weibspersonen hatten bei ihrer polizeilichen Vernehmung angegeben, das Kind in einen nahegelegenen Wald gebracht und dort erwürgt zu haben. Vor Gericht haben sie jedoch diese Angaben widerrufen und die stattgefundenen Ermittelungen haben auch keine Umstände ergeben, die für die Richtigkeit jener Angaben sprächen. Vielmehr erscheint es bei Weitem wahrscheinlicher, daß es dieser Bande, welche am Tage ihrer Verhaftung von einem Gensdarm verfolgt ward, gelungen sein wird, sich vor ihrer Ergreifung des Kindes zu entledigen und in die Hände einer anderen Bande zu befördern. Auf welche Weise dies geschehen ist, hat bisher noch nicht aufgeklärt werden können.

Die Mitglieder der erwähnten drei Banden, welche hartnäckig leugnen, überhaupt ein fremdes Kind bei sich gehabt zu haben, sind in gerichtliche Haft genommen und es wird gegen dieselben beim hiesigen Gericht die Untersuchung wegen Menschenraubes resp. wegen Begünstigung dieses Verbrechens geführt. Zu einem befriedigenden Ergebniß kann die Untersuchung jedoch nur führen, wenn es gelingt, das Böckler'sche Kind wieder aufzufinden. Die bisherigen Nachforschungen nach dem Verbleib des Kindes haben aber leider bisher nur so viel ergeben, daß dasselbe wahrscheinlich von der hiesigen Gegend allmählich weiter entfernt worden ist. Das Interesse der Untersuchung verbietet es zur Zeit, nähere hierauf bezügliche Nachrichten mitzutheilen.

Da das Kind anscheinend aus den Händen der einen Bande in die der anderen übergeht, so kann nur ein rasches und entschlossenes Handeln bei Ergreifung einer solchen Bande, in deren Händen das Kind vermuthet werden darf, zu dem erwünschten Ziele führen. Leider scheinen die Schuldigen ihr Entkommen nicht selten der unter der Landbevölkerung grassirenden abergläubischen Furcht vor Zigeunern zu verdanken, und wird dadurch den Behörden ihre Aufgabe in hohem Grade erschwert. Der einheitlichen Leitung der Recherchen stellen sich aber dadurch große Schwierigkeiten entgegen, daß aus den verschiedensten Gegenden häufig die Nachricht eingeht, daß das Kind in den Händen dieser oder jener Bande resp. einzelner Landstreicher gesehen worden sei, ohne daß ein weiterer Bericht über die näheren Umstände, sowie darüber erstattet wird, ob und mit welchem Erfolge die Nachforschungen betrieben werden. Es ist sogar nicht selten der Fall, daß man das Kind an einem und demselben Tage an weit von einander entfernten Orten gesehen haben will. Es wird daher ein Jeder, der eine Spur von dem Verbleib des Kindes entdeckt zu haben glaubt, gebeten, persönlich Alles aufzubieten, um darüber Gewißheit zu erlangen, und sofort der nächsten Polizeibehörde von seinen Wahrnehmungen Kenntniß zu geben. An die verehrlichen Zeitungs-Redaktionen aber ergeht das Ersuchen, die ihnen von Privaten zugehenden Nachrichten ungesäumt zur Prüfung an die nächste Polizeibehörde gelangen zu lassen.

Die sämmtlichen Polizeibehörden aber und insbesondere diejenigen der kleineren Städte und Dörfer ersuchen wir dringend, sich den Recherchen nach dem Verbleib des Kindes mit allen ihnen zu Gebot stehenden Kräften zu unterziehen. Falls dabei die Feststellung der Identität des Kindes in Frage kommen sollte, so wolle man nicht unberücksichtigt lassen, daß wahrscheinlich in Folge der Verwahrlosung, welcher das Kind seit seinem Verschwinden ausgesetzt gewesen ist, die äußere Erscheinung desselben eine nicht unerhebliche Veränderung erlitten, eine solche vielleicht auch absichtlich mit demselben vorgenommen sein mag.

Indem wir schließlich an die Polizeibehörden das Ersuchen richten, alle Nachrichten, die auf die Spur des Kindes zu führen vermögen, uns ungesäumt und schleunigst unter der Adresse „Königliches Kreisgericht, Untersuchungsrichter" zugehen zu lassen, bitten wir die sämmtlichen Zeitungs-Redaktionen um Veröffentlichung dieser Bekanntmachung.

Stettin, 24. Juli 1872.

Königliches Kreisgericht.
Der Untersuchungs-Richter.
v. Rönne,
Kreisgerichtsrath.

Im Anschluß hieran bemerken wir noch, daß gestern Nachmittag von der in Swinemünde verhafteten Zigeunerbande mehrere weibliche Mitglieder von dort per Dampfer hierher gebracht und in das Kreisgerichtsgefängniß abgeliefert sind. Auch die übrigen Mitglieder jener Bande werden heute, resp. morgen hier erwartet.

— Der kommandirende General des 2. Armee-Korps, Herr Hann v. Weyhern, inspizirt heute in Stralsund die Garnison-Anstalten und morgen früh die beiden dort garnisonirenden Bataillone des 3. pom. Inf.-Regts. No. 14. Am Sonntag wird sich der General nach Greifswald zur Inspizirung begeben.

— Der, wie gestern gemeldet, hier verhaftete Intendantur-Sekretär soll sich verantworten über den Erwerb einer Summe von mehr als Hundert Tausend Thaler, welche in Werthpapieren bei einem Banquier in Berlin mit Beschlag belegt ist. Die Untersuchung dürfte großen Umfang annehmen und über den Kreis der militärischen Gerichtsbarkeit hinausgreifen.

— Von Anwohnern des „Neuen Marktes" gehen uns lebhafte Klagen über die in der Regel ebenso mangelhafte als verspätete Reinigung desselben an den Wochenmarkttagen zu. Der bekanntlich zur Abhaltung des Fleischmarktes dienende Platz muß polizeilicher Bestimmung gemäß schon bis 2 Uhr Nachmittags von den aufgestellten Buden geräumt sein; wenngleich es nun, namentlich bei warmer Witterung, dringend nothwendig wäre, den Platz gleich unmittelbar nachher gründlich zu besprengen und zu kehren, so wird die letztere Arbeit, wie man uns mittheilt, nachdem lediglich pro forma gesprengt ist, doch häufig erst bis 6 Uhr Abends ausgeführt. Hoffentlich wird man auf eine baldige Abhülfe dieses wirklichen Uebelstandes bedacht sein.

— In Tützpatz starb am 23. d. M. nach längerer Krankheit der Königliche Kammerherr Hellmuth v. Heyden-Linden, Kammerherr, Erblandmundschenk von Alt-Vorpommern, Majoratsherr auf Tützpatz, im 72. Jahre seines Lebens.

— Die Pastoralkonferenz des „Vereins der bekenntnißtreuen Freunde der evangelischen Landeskirche" findet am 22. August hier im Saale des Gesellenhauses statt.

— Der Minister für die landwirthschaftlichen Angelegenheiten, v. Selchow, ist nach der Provinz Pommern abgereist.

□ **Stralsund**, 25. Juli. Gestern wurde hier bei dem herrlichsten Wetter das Wallensteinfest gefeiert. Schon früh prangte die Stadt im Schmuck von Fahnen und Flaggen, wozu sich in dem geräumigen Hafen noch bunte, im Winde flatternde Wimpel in reichem Maße auf den Schiffen gesellten. Die alte Sitte hiesiger Einwohner, an Festtagen die Trottoirs und Straßen mit frischem Grün zu bestreuen, verlieh dem Ganzen ein sehr freundliches Ansehen. In den Vormittagsstunden wurde das Fest mit allen Glocken eingeläutet, worauf in den Kirchen der Stadt Gottesdienst stattfand. Des Nachmittags 4 Uhr, zu welcher Zeit Wallenstein die Belagerung abgebrochen haben soll, wurde eine Jubelhymne mit Posaunen von dem Thurme der Nikolaikirche herabgeblasen. Außerdem zeigte sich aber die Betheiligung der Bevölkerung in lebhafter Weise. Sämmtliche Vergnügungsorte der Stadt waren stark besucht. Der zahlreiche gesellige Verein hatte eine Feier an der Vogelstange, wo sich Wallensteins Lager befunden, veranstaltet; zahlreiche Familien machten Wasserfahrten auf mit Guirlanden geschmückten Böten theils um den Dänholm, theils nach der rügenschen Küste, oder auf der blauen spiegelglatten Fluth außerhalb des Hafens hin- und herkreuzend. Der Dampfer „Altefähre," welcher heute gute Geschäfte gemacht hatte, kehrte ausnahmsweise bei seinen Hin- und Herfahrten zuletzt erst um 9 Uhr von Rügen nach hier zurück, um sämmtliche hinübergeschaffte Personen wieder heimzubringen. Bis zum Schlusse war das Fest von dem anhaltend schönen Wetter begünstigt und letzteres führte uns mit der Bahn noch lange Züge von Fremden zu, welche nach Rügen wollten, um auf der schönen Insel eine Zeit lang die Sommerfrische zu genießen.

Vermischtes.

Berlin, 23. Juli. Im vorigen Herbste hatte ein Landmann im bayerischen Gebirge, Franz Paul Schöttl zu Lenggries, der bis nach dem Jahre 1866 der eifrigste Partikularist gewesen war, Sr. Majestät dem Kaiser ein Paar kunstvoll gearbeiteter goldener Sporen, als Ausdruck der in ihm erwachten nationalen Begeisterung für Kaiser und Reich, als Geschenk übersandt und dazu in seiner einfachen, treuherzigen Weise einen Brief geschrieben, der dem Kaiser auseinandersetzte, wie er, der Landmann, dazu käme, dem Oberhaupte des deutschen Reiches eine solche Gabe anzubieten. Schon gleich nach Empfang derselben hatte der Kaiser ihm seinen Dank ausdrücken lassen, und nun kam vor einiger Zeit auch noch eine große Kiste in dem Dorfe Lenggries an, die an Herrn Franz Paul Schöttl Wohlgeboren zu Lenggries bei Tölz (Oberbaiern) adressirt und von folgendem Schreiben begleitet war: „Ew. Wohlgeboren habe ich bereits mitgetheilt, daß Se. Majestät der Kaiser und König die von Ihnen eingereichten goldenen Sporen, begleitet von den Versicherungen treuer Ergebenheit, mit herzlichem Danke entgegengenommen haben. Von einer so aufrichtigen patriotischen Kundgebung wohlthuend berührt, können Se. Majestät es sich nicht versagen, Allerhöchst Ihre Befriedigung darüber noch durch ein äußeres Zeichen zu bethätigen, und haben mich deshalb zu beauftragen geruht, Ew. Wohlgeboren die hier beifolgende Büste Sr. Majestät zur Erinnerung zu übermitteln. Der Geh. Kabinetsrath Sr. Maj. des deutschen Kaisers, König von Preußen. v. Wilmowsky." Nun war die Freude des Schenkers groß und durch das Dorf, durch die ganze Umgegend ging die Botschaft: „Beim Schöttl ist der Kaiser in einer Kiste eingetroffen!" Und nun wurde das Gebirgshaus, in dem Schöttl wohnt, zu einem wahren Wallfahrtsort, von Nah und Fern strömte Alles herbei, um „den Wilhelm anzuschauen". Wenn der Kaiser zwar nur in Bronze eingetroffen war, so fühlte sich Schöttl und mit ihm die ganze Dorfschaft doch hoch geehrt darüber, „daß der Kaiser sich ihnen geschenkt hat".

— Ein bisher noch unbekanntes Portrait von Heinrich Heine, gemalt zu Hamburg im Winter 1843 (jenem Winter, dessen der Dichter in seinem Wintermärchen „Deutschland" gedenkt) ist aufgefunden worden, und wird in der Größe des Originals demnächst im Verlage von F. Neubürger jr. in Dessau erscheinen.

— Die Wiener Wechslerbank hat, wie dortige Blätter berichten, die von Herrn Bernstein, Redakteur der hiesigen „Volkszeitung" gemachte Erfindung, durch welche eine bedeutende Vereinfachung, Verwohlfeilung und Verbesserung des telegraphischen Verkehrs erzielt wird, käuflich erworben, und bereitet die praktische Verwerthung derselben vor.

— Eine pfiffige Reclame für sein nicht allzu sehr besuchtes Sommer-Theater machte kürzlich ein Direktor in Nordhausen. Er hatte ein Stück angekündigt: „Der Stadtmusikus und seine Kapelle." Plötzlich liest man im Tageblatte: „Sollte einer der Schauspieler sich erfrechen, in dem Stücke: „Der Herr Stadtmusikus rc.", wie uns zu Ohren gekommen, eine bekannte Persönlichkeit aus Nordhausen zu kopiren, so kann die Direktion versichert sein, daß bei Aufführung dieses Stückes ein öffentlicher Skandal im Theater entsteht." Das zog — Abends war das Haus bis auf den letzten Platz besetzt.

— Bei einer Feuersbrunst in Russisch-Wolotschisk (an der galizischen Grenze), welches keine Feuerlöschmittel besitzt, eilten, wie die russische „St. Pet. Ztg." meldet, die Einwohner der österreichischen Stadt Brody hülfreich mit ihren Spritzen herbei, mußten aber unverrichteter Weise wieder abziehen, da ihnen an dem Schlagbaum der Grenze von den russischen Beamten Pässe abverlangt wurden, mit denen sich zu versehen sie natürlich keine Zeit gehabt hatten.

— Man erinnert sich jenes falschen Prinzen von Marocco, Abdallah el Guenaory, angeblichen Sohnes des letztregierenden Kaisers Muley Soliman, welcher durch die Bereitwilligkeit, mit der er sich zum Christenthum bekehren ließ, das ganze Faubourg St. Germain bethörte und endlich eine vornehme Dame, die Baronin von Preoles, zum Altare führte, die mit ihm die glücklichsten Tage verlebte, bis der morgenländische Prinz sich eines Tages plötzlich als ein ehemaliger niederer Agent der Pariser Polizei, Namens Ferdinand Jolly, entpuppte. Der Prozeß gegen diesen Abenteurer wurde in den letzten Tagen vor der Zuchtpolizeikammer geführt und bestätigte vollkommen, was der „Figaro" von den unglaublichen Erfolgen dieses Betrügers in der hohen Gesellschaft erzählt hatte. Er ließ Brochuren schreiben, welche seine Thronansprüche rechtfertigen sollten, hatte die vornehmsten und einflußreichsten Verbindungen und wagte es sogar, sich an den Fürsten Bismarck mit dem Antrage zu wenden, derselbe solle ihm zu seiner rechtmäßigen Krone verhelfen. Es ist höchst bezeichnend, daß dieses Individuum, welches eine Frau aus den besten Ständen in seine Netze lockte, von dem Fräulein Cora Pearl, der berüchtigten Courtisane, welcher Prinz Abdallah ebenfalls, und zwar durch Vermittelung seines Freundes, des Herzogs von Rivoli, einen Heirathsantrag gemacht hatte, einen Korb erhielt, da diese vorsichtige Person auf das Regime der Gütergemeinschaft mit dem exotischen Königssohne nicht eingehen wollte. Jolly, ein Soldatenkind, wurde in Afrika erzogen und spricht daher das Arabische, wie seine Muttersprache; er sucht die Mystifikation auch vor den Richtern aufrechtzuerhalten, erzählt eine umständliche Fabel, deren Motive meist den Melodramen der Volkstheater entlehnt sind, wird aber von zahlreichen Zeugen rekognoscirt und zu einjährigem Gefängniß verurtheilt. Noch einer drolligen Episode sei aus diesem kuriosen Prozesse gedacht. Die Gattin des Angeklagten glaubt, wie bereits gemeldet worden, noch immer steif und fest an die fürstliche Herkunft und die Unschuld ihres, wie sie sagt, nur von politischen Feinden verfolgten Gemahls. Sie erschien zur Verhandlung und der Vertheidiger, Herr Desmarest, richtete an den Präsidenten, seiner Rolle getreu, die Frage: „Wollen Sie, Herr Präsident, der Frau Prinzessin Abdallah gestatten, sich an meiner Seite auf der Bank der Vertheidiger niederzulassen?" — Ich habe nichts dagegen, erwiderte der Präsident eben so ernst, daß die Frau Jolly an der Seite des Herrn Vertheidigers Platz nimmt.

Paris, 22. Juli. Einer der Schleusenschließer hat ein werthvolles Stück aus der Seine gezogen. Es ist ein Degen des 16. Jahrhunderts, prachtvoll gearbeitet. Das Wappen des Hauses Montmorency ist auf dem Griffe, der aus feinem Silber mit Edelsteinen besetzt besteht, eingegraben, auf der Klinge sind die beiden Buchstaben: F. R., welche wahrscheinlich Francois, Roi bedeuten. Der Werth wird auf 3000 bis 4000 Frcs. geschätzt.

— Am 17. Juni übergab ein in Paris wohnhafter Geschäftsmann sein neugeborenes Söhnchen einer Amme, welche in Bois-Colombes wohnt und das Kind dorthin mitnahm. Einige Tage später fand der Vater sich dort ein, um sich nach dem Befinden seines Sprößlings zu erkundigen, traf aber Niemand an. Das Haus war verschlossen. Bei einem abermaligen Besuch wird ihm gesagt, die Frau sei mit dem Kinde verreist, um in Beauvais eine Erbschaft zu erheben. Er beruhigt sich dabei, und so vergehen vier Wochen. Am 13. Juli aber bekommt er die Nachricht, sein Söhnchen sei — im Gefängnisse St. Lazare gestorben. Dahin nämlich, und nicht nach Beauvais war die wegen Diebstahls verurtheilte Amme verreist. Um die 35 Frs. Kostgeld nicht einzubüßen, hatte sie den Säugling mitgenommen, den sie, selbst nur auf die Gefängnißkost angewiesen, nicht gehörig ernähren konnte, so daß das Kind schließlich an der Cholerine verstarb.

— Nach einer Mittheilung der Hospizdirektion vom St. Gotthard ist der Pizzo Centrale, die eigentliche Spitze des Gotthard-Stockes kürzlich, dieses Jahr zum ersten Mal, wieder erstiegen worden. Der Schnee ist so weit geschmolzen, daß die Ersteigung ohne Schwierigkeit ausgeführt werden kann.

— Die Union- und Central-Pacific-Eisenbahn giebt in London durch ihre Agenten H. Starr u. Co. Billets erster Klasse für eine in 90 Tagen zurückzulegende Reise um die Welt per Dampfer und Eisenbahn, via Nordamerika, Japan, China, Sandwichsinseln, Neuseeland, Australien, Ceylon, Indien, Egypten und den Kontinent von Europa vice versa aus. Ueber China kostet die Reise 221 Lstr., über Neuseeland und Australien 197 Lstr.

— Die Brücke, welche Newyork und Brooklyn verbinden soll, wird eine Totallänge von 5862 und eine Breite von 82 Fuß haben. Der mittlere Bogen wird 1600 Fuß lang und 130 Fuß über Hochwasser sein, die Thürme dagegen 268 Fuß über Hochwasser.

Börsenberichte.

Stettin, 25. Juli. Wetter schön. Wind NO. Barometer 28" 5'''. Temperatur Mittags + 22° R.

An der Börse.

Weizen fest, per 2000 Pfund loco gelber geringer 66—71 Rt., besserer und feiner 72—80 Rt., per Juli $77\frac{1}{2}$ Rt. bez., (gestern Nachmittag $77\frac{3}{4}$ Rt. bez.,) per Juli-August $77\frac{1}{4}$ Rt. bez, per August-September 77, $76\frac{3}{4}$, 77 Rt. bez, per September-Oktober 74, $74\frac{1}{4}$, 74 Rt. bez, per Frühjahr 72, $72\frac{1}{2}$, $\frac{1}{4}$ Rt. bez.

Roggen fest, per 2000 Pfund loco inländischer geringer 46—$48\frac{1}{2}$ Rt., besserer 49—51 Rt., per Juli u. Juli-August $49\frac{1}{2}$ Rt. nominell, per August-September $49\frac{1}{2}$—$\frac{3}{4}$ Rt. bez., per September-Oktober $50\frac{3}{8}$, 51, $50\frac{3}{4}$ Rt. bez., Br. u. Gd., per Oktober-November $50\frac{5}{8}$, $51\frac{1}{8}$, $50\frac{7}{8}$ Rt. bez., Br. u. Gd., per Frühjahr $51\frac{1}{3}$, $51\frac{1}{2}$ Rt. bez.

Gerste ohne Handel.

Hafer fest, per 2000 Pfund loco nach Qualität 38 bis $46\frac{1}{4}$ Rt., per September-Oktober $44\frac{1}{8}$ Rt. bez., per Frühjahr 44 Rt. bez.

Rüböl still, per 200 Pfund loco $24\frac{1}{3}$ Rt. Br., per Juli August u. August-September 24 Rt. Br., September-Oktober 24 Rt. Br., $23\frac{5}{6}$ Rt. Gd.

Spiritus fest, per 100 Liter à 100 Prozent loco ohne Faß $23\frac{5}{12}$ Rt. bez., Juli $23\frac{2}{3}$ Rt. Gd., (gestern Nachmittag per Juli $23\frac{2}{3}$ Rt. bez.), Juli-August $23\frac{5}{8}$ Gd., August-September $23\frac{1}{4}$ Rt. Gd., September-Oktober $20\frac{1}{3}$ Rt. Oktober-November $18\frac{1}{2}$ Rt. Br. u. Gd., Frühjahr $18\frac{1}{2}$ Rt. Br., $18\frac{5}{12}$ Rt. Gd.

Winterrübsen per 2000 Pfd. loco 103—$106\frac{1}{2}$ Rt. September-Oktober 109 Rt. Br., $108\frac{1}{2}$ Rt. Gd.

Petroleum loco $6\frac{1}{8}$ Rt. bez., $6\frac{1}{6}$ Rt. Br., September-Oktober $6\frac{5}{24}$ Rt. bez. u. Gd., Oktober-November $6\frac{1}{3}$ Rt. bez. u. Gd.

Angemeldet: 3000 Centner Weizen, 10,000 Liter Spiritus.

Regulirungs-Preise: Weizen $77\frac{1}{2}$ Rt., Roggen $49\frac{1}{2}$ Rt., Spiritus $23\frac{2}{3}$ Rt.

Das Erbe des Gestrandeten.

(Eine Erzählung vom Darß.)

Von **Ludwig Kübler.**

(Fortsetzung).

„Mehr vermochte, mehr durfte er Dir nicht sagen; denn es stand die Achtung, welche Du ihm doch schuldest, auf dem Spiele, wenn Du in seine Worte nur den geringsten Zweifel gesetzt hättest. Doch Du verstehst mich nicht," fuhr sie fort, als sie bemerkte, daß er sie zweifelnd ansah. „Ich will nun nicht länger dasjenige, was Dir zu wissen nöthig ist, mit aller Rücksicht gegen mein n Vater, vor Dir zurückhalten; denn ich könnte es nicht ertragen, wenn ich außer meinem Glück auch noch Dein Vertrauen einbüßen sollte. So vernimm denn: es handelt sich darum, dem Vater den guten Namen zu erhalten. Um seine Ehre zu retten, habe ich ihm mein Glück, meine Liebe zum Opfer gebracht. Frage mich nicht mehr, denn ich kann Dir nicht mehr sagen," endete sie unter Schluchzen und strömenden Thränen.

„Ah!" stöhnte er, und schlug sich mit der Hand vor die Stirn, „ah, daß ich so verblendet war, an Dir zu zweifeln!" Und ihre Hände ergreifend, rief er: „Vergieb mir, Elfriede! Vergieb mir! O, daß ich Dir, Du still duldender Engel, so weh thun konnte! Doch," fuhr er in leidenschaftlichem Tone fort, „doch, was soll nun aus mir werden, da ich weiß, daß Du mich liebst und dennoch einem Andern gehören wirst?"

Ihr Haupt an seine Brust lehnend, lispelte sie: „Du sollst dulden und tragen lernen."

„Werde ich das können, Du Reine, Du Fromme?" Sie richtete sich hoch empor und sah ihn mit einem Blicke an, in welchem sich ihre unendliche Liebe erschloß: „Verliere nie den Glauben an Treue und Liebe — dann wirst Du es können. Und," fragte sie, seine beiden Hände ergreifend, „wirst Du mich nie vergessen?"

„Nie, Elfriede, nie, da ich Dein edles Herz nun ganz kennen gelernt habe."

„Das ist mein Trost, den ich mit auf meinen dunkeln Lebensweg nehme," sagte sie mit bebender Stimme, und ihr Auge noch einmal voll tiefer Innigkeit in das seine senkend, fuhr sie, sich ermannend fort: „Jetzt müssen wir scheiden — auf immer! Lebe wohl!" — Er fühlte einen leisen Druck ihrer Hand; doch gleich darauf war sie hinter den Dünen verschwunden.

Auch für Fritze kam nun eine Zeit, in welcher sie kennen lernte, daß alles Glück auf der Erde wandelbar ist, und daß Thränen die Freude ablösen. Haas und Klaus waren des Wildfrevels überführt worden und hatten ihre Strafe in dem Gefängniß der Stadt verbüßt, aus welchem sie erst vor einigen Tagen entlassen waren.

Fritze war bei dieser Nachricht wie zerschmettert. Ihr Stolz empörte sich furchtbar. Am meisten kränkte es sie, daß man in dem Dorfe, wo selbst das kleinste Familiengeheimniß als etwas Wichtiges besprochen wurde, sich gerade jetzt am meisten von ihrer Liebschaft mit Klaus erzählte. In den Mienen eines Jeden, der ihr begegnete, glaubte sie entweder Schadenfreude oder Mitleiden, was ihr noch unerträglicher war, zu sehen. Blickte sie jemand zufällig auf der Straße an, so war sie überzeugt, daß in dem Blicke eine tiefe Bedeutung liegen sollte, die mit dem, was sie quälte und drückte, in Verbindung stand.

So fand sie in dem Unschuldigsten eine stille Anklage, und das Kleinste und Gewöhnlichste konnte ihr zur Marter werden, weil sie es in ihrer Seele mit einem feindseligen Scheine umgab, den es gewöhnlich gar nicht hatte. Mißtrauisch zog sie sich von allen bisherigen Bekannten zurück. Nur Elfriede war die Einzige, mit der sie Umgang hielt. Zu ihr allein hatte sie Vertrauen. In einsamen Stunden des Abends, wenn sie Elfriede zu einem Spaziergange am Strande abgeholt, schüttete sie ihr Herz vor derselben aus und ließ ihren Thränen, die sie vor jedem Andern stolz zurückhielt, freien Lauf.

An einem feuchten Novemberabend wandelte sie allein am Strande. Die tief stehende Sonne schien nur matt durch die Dunstschicht, welche von dem Meere aufstieg und durch den Ostwind gejagt, sich dem Lande näherte. Die Laubbäume des Waldes, deren herabgefallene Blätter der Wind aufwirbelte, streckten ihre kahlen Zweige zu dem Himmel empor, der schon jenen kalten Farbenton annahm, bei dem das Herz friert.

Schwarz und düster sah die sonst so lieblich blaue Fluth aus. Der Strand schien sich in dem matten Licht der schrägfallenden Sonnenstrahlen nach beiden Seiten zu verlängern und die entfernten Dünen zu wachsen wie Ossian'sche Nebelgebilde. Schon zeigten sich wilde Schwäne und Gänse, die Vorboten des nahenden Winters, welche zur kalten Jahreszeit aus Norwegen und Schweden herabkommen und den öden Strand im Winter beleben. Es lag etwas Unheimliches in der ganzen Beleuchtung, das noch erhöht wurde von dem dumpfen Gemurmel der unruhig auf- und abwogenden Strandwellen. Selbst die Wölbung des Himmels schien, sich verflachend, drückend auf der Erde zu lasten.

Doch ebenso finster, wie die sie umgebende Natur, sah es in Fritze's Seele aus. Sie grollte mit sich selbst, mit ihrer Liebe, mit den Menschen. Sie machte sich in ihrem Unmuth die bittersten Vorwürfe, ihr Herz Klaus geschenkt zu haben, und glaubte nun, daß sie ihn nicht mehr liebe. Allein wäre sie weniger in Selbsttäuschung befangen gewesen, so hatte sie wissen müssen, daß gerade die Qual, die ihr stolzes Herz deswegen empfand, weil sie Klaus ihrer Zuneigung nicht werth hielt, ihren Grund immer noch in der Liebe zu ihm hatte.

Die Augen finster auf den Boden geheftet, bemerkte sie nicht, daß eine hohe Gestalt, die eben auf einer Düne gestanden, dieselbe verließ und auf sie zukam. Erst als sie vor ihr stand, blickte sie auf. Ihr Herz pochte, ihre Kniee zitterten, als sie plötzlich Klaus erblickte. Sie war so überrascht von dem unerwarteten Zusammentreffen mit ihm, daß sie es anfangs gar nicht bemerkte, wie verwittert und abgehärmt er aussah.

„Ich bin's," sagte er, ihr die Hand bietend. „Ach, wie habe ich mich nach Dir gesehnt!"

Sie machte mit der Hand eine abwehrende Bewegung, während ihre Augenbrauen sich zürnend zusammenzogen.

(Fortsetzung folgt.)

Berlin, 25. Juli.

Eisenbahn-Actien.

	Dividende pro 1871	Zf.		
Aachen-Mastricht	3/5	4	45¼	bz
Altona-Kiel	7	4	120⅝	bz
Bergisch-Märkische	—	4	136¾	bz.B.
do. neue	—	5	—	—
Berlin-Anhalt	18½	4	215	bzG.
Berlin-Görlitz	0	4	81½	bz.
do. Stamm-Pr.	5	5	100⅝	bz.G.
Berlin-Hamburg	10¾	4	197½	G.
Berlin-Potsd.-Magdeb.	14	4	162½	B.
Berlin-Stettin	9⅕	4	179¾	bz
Bresl.-Schweidn.-Freib.	8⅓	4	136¼	bz.
do. neue	—	5	—	—
Cöln-Minden	8 9/10	4	172½	bz.
do. La. B.	5	5	116	bz G.
Crefeld Kreis Kempen	—	5	92	B
do. St.-Pr.	—	6	—	—
Halle-Sorau-Guben	—	4	65⅞	bz.B
do. Stamm-Pr.	—	5	88⅝	bz.
Hannover-Altenbeck	—	5	73¼	bz.
do. Stamm-Pr.	—	5	91	bz.
Märkisch-Posen	—	4	59	bz.B.
do. Stamm-Pr.	—	5	82⅝	bz.G.
Magdeburg-Halberstadt	10½	4	152¾	bz.
do. neue	—	4	—	—
do. La. B. (St.-Pr.)	3½	3½	93⅜	bz.G.
Magdeburg-Leipzig	14½	4	261	bz.
do. La. B.	—	4	105	bz.
Münster-Hamm	4	4	96⅝	B.
Niederschles.-Märk.	4	4	95⅞	G.
Niederschles. Zweigbahn	5	4	113¾	G.
Nordhausen-Erfurt	4	4	79	B.
do. Stamm-Pr.	5	5	68⅞	bz.G.
Oberschles. La. A. u. C.	13½	3½	214⅞	bz
do. La. B.	13½	3½	191½	bz.
Ostpr. Südbahn	0	4	46½	bz.G.
do. Stamm-Pr.	—	5	70¼	B
Rechte Oderuferbahn	5	5	123¼	bz G.
do. Stamm-Pr.	5	5	124	bzG.
Rheinische	7⅘	4	163⅞	bz.
do. Stamm-Pr.	7⅘	4	—	—
do. La. B. vom Staate gar.	—	4	95	B.
Rhein-Nahe	0	4	45⅝	bz B.
Stargard-Posen	4½	4½	100⅜	bz
Thüringer	8¾	4	157	bz G.
do. junge	5	5	—	—
do. La. B. gar.	—	4	90⅝	bz.
do. La C. gar.	—	4½	99⅜	bz
Amsterdam-Rotterd.	7¼	4	107¾	bz.
Böhmische Westb.	7½	5	113⅝	bz.
Galiz. (Carl-L.-B.)	7	5	110½	bz.
Löbau-Zittau	—	3⅓	—	—
Ludwigsh.-Bexbach	10 8/10	4	201	bz
Mainz-Ludwigsh.	9½	4	177⅜	bz.
Oberhss. v. St. gar.	3½	3½	82	G
Reichenb.-Pardub.	4½	4½	81½	bz.
Oesterr.-Franz St.	12	5	201½	bz.
do. Nordwestb.	—	5	130¼	bz.
Russische Staatsb.	5	5	95⅝	bz.
Südösterr. (Lomb.)	5	5	125½	bz.
Schweiz. Westbahn	—	4	49⅜	bz.
Warschau-Bromb.	—	4	—	—
Lodzer v. St. gar.	—	5	—	—
Warschau-Terespol	6	5	—	—
do. Wien	9 1/11	5	86⅛	bz
Ungar.-Galiz.	—	5	—	—

Prioritäts-Obligationen.

		Zf.		
Aachen-Düsseld.	1. Em.	4	91¼	bzG.
do.	2. "	4	—	—
do.	3. "	4½	—	—
Aachen-Mastrichter		4½	93⅞	B.
do.	2. Em.	5	98¾	G.
do.	3. "	5	93½	bz
Bergisch-Märk.	1. Ser.	4½	—	—
do.	2. "	4½	99	bz
do.	3. v. St. gar.	3½	85	bz B.
do.	do. La. B.	3½	84½	bz
do.	4. Ser.	4½	98½	bz.
do.	5. "	4½	98½	bz.
do.	6. "	4½	98½	bz.
do. Düssd.-Elb. Pr.		4½	—	—
do. do.	2. Ser.	4	—	—
do. Dortm.-Soes.		4	—	—
do. do.	2. Ser.	4½	—	—
do. Nord. Fr.-W.		5	102	G
Berlin-Anhalter		4	—	—
do.		4½	100¼	bz
do.	La. B.	4½	100¼	bz
Berlin-Görlitzer		5	101⅞	bz
Berlin-Hamburger		4	—	—
do.	2. Em.	4	—	—
Brl.-Ptsd.-Mgdb.	La.A.B.	4	91½	G.
do.	" C.	4	91½	G.
do.	" D.	5	98¾	bz.G.
Berlin-Stettin	1. Ser.	4½	—	—
do.	2. "	4	—	—
do.	3. Ser.	4	—	—
do. 4. Ser. v. St. gar.		4½	101	G.
do. 6. " do.		4	91	bzB
Bresl.-Schweidn.-Freib.		4½	98¾	B.
do.	La. G.	4½	98½	bz.
Cöln-Crefelder		4½	—	—
Cöln-Minden	1. Em.	4½	99½	G.
do.	2. "	5	103½	G.
do.	do.	4	92	G.
do.	3. Em.	4	91¼	B.
do.	do.	4½	99	bz B.
do.	4. Em.	4	91½	bz.B.
do.	5. "	4	91½	bz.B.
Magdeb.-Halberstadt		4½	99¾	G.
do.	von 1865	4½	99½	G.
do.	von 1870	5	101½	bz.G.
do. Wittenb.		3	71	G.
do. Leipzig	3. Em.	4½	—	—
do. Wittenb.		4½	98⅛	G.
Niederschles.-Märk.	1	4	92⅜	G.
do. 62½ schill.	2	4	93½	G.
do. Obl.	1. 2.	4	93½	G.
do.	3.	4	91¼	G.
do.	4.	4½	100	B.
Niederschl. Zweigbahn		5	101⅞	B.
do.	La. D.	5	101⅞	B.
Oberschlesische	A.	4	—	—
do.	B.	3½	—	—
do.	C.	4	93	G.
do.	D.	4	93	B.
do.	E.	3½	84½	B
do.	F.	4½	100	bz
do.	G.	4½	99½	G.
do.	H.	4½	99	bz.
do.	1869er	5	101⅞	bzG.
do. (Cosel-Odb.)		5	102½	bzG.
do. (Brieg-Neisse)		4½	—	—
Ostpreussische Südbahn		5	101¾	G
Rheinische		4	—	—
do.	v. St. gar.	3½	85	bz
do. 3. Em.	58/60	4½	98¾	B.
do. do.	62/64	4½	98¾	B.
do. do.	1865	4½	98⅜	B.
do.	v. St. gar.	4½	—	—

		Zf.		
Rhein-Nahebahn		4½	100½	G.
do.	2.	4½	100½	G.
Ruhrort-Cref. K. G.		4½	—	—
do.	2.	4	—	—
do.	3.	4½	—	—
Schleswig-Holstein		4½	—	—
Stargard-Posen		4	—	—
do.	2.	4½	98⅜	G.
do.	3.	4½	98⅜	G.
Thüringer	1.	4	—	—
do.	2.	4½	—	—
do.	3.	4	91⅝	G.
do.	4.	4½	93¾	G.
Wilh. (Cosel-Odb.)		4	96½	G.
do.	3.	4½	98½	G.
do.	4.	4½	98½	G.
Boxtel-Wesel		4½	97	G.
Holl. Staatsbah		5	106⅝	bz.
Oesterr. Nordwestbahn		5	91½	bz
Ung. Ostbahn		5	77⅞	bz.G.
do. Nordostbahn		5	80	B.
Dux-Bodenbach		5	91⅛	B.
Fünfkirc-Barcs		5	88¾	bz.G.
Galiz. H. Ludwb.		5	93¾	G.
Kaschau-Oderberg		5	83⅞	B.
Lemberg-Czernowitz		5	70¼	B.
do.	2.	5	81¼	bz.G.
do.	3.	5	73⅞	bz.
Mainz-Ludwigsh.		5	102⅜	G.
Oesterr.-Französisch		3	294⅜	B.
do. neue		3	283	bz.
Kronpr. Rudolphsbahn		5	86⅛	B.
Südöstl. Staatsbahn		3	256	bz B.
do. Bons 1870/74		6	99⅞	bz.
do. do. v. 1875		6	100¼	bz.G.
do. do. v. 1876		6	100½	B.
do. do.v.1877/78		6	101	B.
do. do. in Silb.		5	85¼	B.
Alab. u. Chatt. gar.		8	69⅜	bz.
California Pacific		7	87½	bz.
Chic. S.-West. gar.		7	92	bz.
Brunsw. u. Alb. P.		6	53	bz.
Cansas Pacific		7	87	bz.
Rockf. Rock-Island		5	44⅞	bz.G.
South.-Missouri		5	74	bz.
Charkow-Asow		5	94½	G.
do. in Pfd. St. g. 24		5	91	bz.
Charkow-Krementsch.		5	98¼	bz.
do. in Pfd. St. G. 24		5	—	—
Jelez-Orel		5	94⅛	G.
Jelez-Woronesch		5	91⅝	B.
Koslow-Woronesch		5	95	B.
Kursk-Charkow		5	94	bz.
Kursk-Kiew		5	94¾	bz.
Mosco-Rjäsan		5	98	B.
Moskau-Smolensk		5	94½	bz.B.
Poti-Tiflis		7	90	G.
Rjäsan-Kozlow		6	95⅜	G.
Schuja-Ivanovo		5	95⅞	G.
Warschau-Terespol		5	92¾	B.
do. kleine		5	92¾	G
Warschau-Wiener		5	96⅛	bz G.

Preussische Fonds.

	Zf.		
Freiw. Anleihe	4½	102	bz
Staats-Anleihe v. 1859	5	—	—
do. consolid.	4½	103	bz.G.
do. v. 1854 55 57 59	4½	—	—
do. v. 1864 67	4½	—	—
do. v. 1868 La. B.	4½	—	—
do. v. 1867 La. C.	4½	—	—
do. v. 1856	4½	—	—
do. v. 1850 52	4	—	—
do. v. 1853	4	—	—
do. v. 1862	4	—	—
Staats-Anleihe von 1863	4	—	—
Staats-Schuld-Scheine	3½	90¼	bz
Pr.-Anl. 1855 100 schill.	3½	121⅛	G.
Hess. Pr.-Sch. 40 schill.	—	71	B.
Kur- u. Neum. Schuldv.	3½	89	B.
Oder-Deichbau-Obl.	4½	99½	B
Berliner Stadt-Obl.	5	103¾	bz
do. do.	4½	101¼	bz
do. do.	3½	88⅜	bz B.
Schuldv. von der Berliner Kaufmannschaft	5	—	—
Pfandbriefe: Berliner	4½	98¾	bz B.
Kur- und Neum.	3½	86½	bz
do.	4	92⅜	bz
Ostpreussische	3½	85	G.
do.	4	94½	G
do.	4½	100¼	bz.
do.	5	100	bz
Pommersche	3½	82¾	G.
do.	4	92½	bz.
do.	4½	101	bz
Posensche neue	4	92½	bz.
Sächsische	4	93½	B.
Schlesische	3½	85⅝	B.
do. La. A.	4	97⅜	G.
do. neue	4	—	—
Westpr. rittersch.	3½	82½	bz.
do. do.	4	92½	bz.
do. do.	4½	99⅞	bz.
do. 2. Serie	5	100⅛	bz.G.
do. neue	4	92¼	bz
do. do.	4½	103⅜	bz.
Rentenbriefe: Kur- und Neum.	4	96¾	bz
Pommersche	4	96¼	G.
Posensche	4	95½	bz.
Preussische	4	95¾	bz G.
Rhein. u. Westf.	4	98	bz
Sächsische	4	96½	B.
Schlesische	4	96½	bz
Danziger Stadt-Anl.	5	—	—

Deutsche Fonds.

	Zf.		
Bundes-Anleihe 1870	5	100½	bz.
Badische Anl. 1866	4½	99½	G.
Bad. Prämien-Anl.	4	111⅛	B.
" 35-fl.-Loose	—	40⅛	G.
" Eisenbahn-Anl.	5	103⅜	bz
Bair. Staats-Anl. 1859	4½	—	—
" Prämien-Anl.	4	118	B.
Braunschw. Anl. 1866	5	—	—
20-Schill.-Loose	—	21⅜	B
Dessauer Präm.-Anl.	3½	106	bz
Gothaer Präm.-Pf	5	105	bz
" Staats-Anleihe	5	—	—
Hamb. Präm.-Anl. 1866	3	48	B.
" Staats-Anl. v. 1870	5	—	—
Lübecker Präm.-Anl.	3½	51	G.
Mannh. St.-Anl.	4½	—	—
Mecklenburger	3½	8[illegible]⅜	bz.
Meining. Loose	—	4	B.
Sächsische Anleihe	5	105⅛	bzG.

Fremde Fonds.

	Zf.		
Schwedische Loose	—	—	—
Finnländ. Loose	—	—	—
Amerik. rückz. 1882	6	96¾	bz.
" do. 1885	6	98	bz
Oesterr. Papier-Rente	4½	57⅜	bz.
do. Silber-Rente	4½	65⅛	bz.
do. 1854er Loose	4	87½	B.
do. Credit-Loose	—	114	bz.G.
do. 1860er Loose	5	93½	bz.
do. 1864er Loose	—	89¾	bz.B.
Italienische Anleihe	5	66¼	G.
Cal. Tab.-Oblig.	8	94½	B.
do. Actien	6	532	bz B.
Neapol. Pr.	4½	—	—
Bukarester 20-Fr.-Loose	—	—	—
Poln. Pfandbr. 3. Em.	4	75	G
do. do. neue	4	75⅛	bz.
do. o. Liquid.	4	63⅜	bz.
do. C. (t. A. à 300 fl.	5	98¾	bz.
do. Part.-O. 500 fl.	4	102⅝	bz.
Rumänier	8	96⅞	bz.
Rum. Eisenb.-O.	7½	46¼	bz.
Russ.-Engl. Anl.	5	91¾	bz.
do. do. von 1870	5	91⅛	G.
do. do. von 1862	5	91¾	bz.
do. do. Stck. 1864	5	—	—
do. Holl. do.	5	—	—
do. Engl. Anleihe	3	61⅙	B.
do. Präm.-Anl. 1864	5	131½	bz.
do. do. 1866	5	129⅜	bz.
do. 5. Anl. Stiegl.	5	76⅛	G.
do. 6. do.	5	89⅜	bz.B.
do. 9. Anl. Engl. St.	5	—	—
do. 9. Anl. Holl. St.	5	—	—
do. Bodencredit	5	92⅞	bz.
do. Nicolai-Oblig.	4	75¾	bz.
do. junge	4	—	—
Russ.-Poln. Schatz-Obl.	4	76⅜	bz.
do. kleine	4	76⅜	bz.
Türk. Anl. 1865	5	51⅝	bz.
do. do. neue	6	61⅝	bz B.
do. Eisenbahn-Loose	—	167½	bz.

Wechselcours

Amsterdam kurz	3	140⅞	bz
do. 2 Monat	3	139½	bz
Hamburg kurz	4½	149⅝	bz.
do. 2 Monat	4½	149⅞	bz
London 3 Monat	2½	6 21¼	bz
Paris 10 Tage	5½	79⅞	bz
do. 2 Monat	5½	—	—
Wien Oest. W. 8 Tage	6	90⅛	bz
do. do. 2 Monat	6	89⅞	bz
Augsburg 2 Monat	5	56 22	G.
Frankfurt a. M. 2 Monat	3½	—	—
Leipzig 8 Tage	6	—	—
do. 2 Monat	6	—	—
Petersburg 3 Wochen	6	90½	bz
do. 3 Monat	6	89⅜	bz
Warschau 8 Tage	7	81⅝	bz.
Bremen 8 Tage	4½	—	—
do. 3 Monat	4½	—	—

Bank- und Industrie-Papiere.

	Dividende 1870	Zf.		
Badische Bank	—	4	115	bzG.
Berl. Cassen-V.	11½	4	240	G.
do. Hand-G.	10	4	155½	bz.G.
do. Aquarium	12	4	112	bzG.
do. Passage	—	6	137	bz.G.
do. Centralstr.-Ges.	—	5	113	bz.G.
Immobilien-Ges.	—	4	102½	B
Allg. Omnibus	2½	5	154⅛	bz
Pferdebahn	—	5	275	G.
Bochum. Gussstahl	—	4	201	G.
Brauerei Tivoli	12½	4	130	bz
do. Union	—	5	118½	bz
Braunschweig	7½	4	125	bz
Bremer	6	4	117	bzB.
Coburg. Credit	7½	4	110	bz. G.
Chem. Masch. F. H.	—	5	106	bz.B.
Commandit-Antheil K. Eichhorn	11	5	116	bz.
Danz. Privatbank	6½	4	118	bz.
do. Hyp.-Pfandbr.	—	5	102¼	G.
Darmstädter	10	4	192¼	bz.
Darmstädter Zettel	7	4	114⅝	bz
Dessau Credit	—	0	12¾	G.
Dessauer Gas	—	5	189	G
do. Landes	7	4	138⅜	bz.
Deutsche Bank	—	5	114	bz.
Disconto-Comm.	9½	4	244¼	bz.G
Eisenbahnbedarf	14	5	174	bz B.
Friedrichsh. A.-B.	—	5	—	—
Genfer Credit	0	0	—	—
Gen. Sörgel-Parr.	7½	4	—	—
Gewerb. Schuster	7	4	133¼	bzG.
Görlitzer Eis. Bed	8⅔	5	94½	bz.
Geraer	6⅔	4	148½	bz
Gothaer Zettel	7⅔	4	122½	G.
Hannoversche	5⅘	4	104⅛	bz.
Henrichshütte	—	5	109	B.
Hörder Hütten	—	5	123	bz.G.
Hypoth. (Hübner)	10	4	114	G.
do. Certificate	—	4½	—	—
do. Erste Preuss.	8⅔	4	101	G
do. Pfdb. unkündb.	—	4½	100	G.
do. Pommersche	—	5	—	—
do. Stettiner	—	5	100½	bzG.
Königsb. Privatbank	5⅔	4	109½	bz
Leipziger Credit	8⅔	4	174¾	G.
Luxemb. do.	12	4	143½	B.
Lübeck. Commerz.	7	4	115½	G.
Magdeburg. Feuer	33⅓	4	100	G.
do. Privat	5⅓	4	109	G.
do. Bankver.	—	4	130	G.
Meininger Credit	10	4	173⅜	bz.
Minerva Bergb.-A.	—	4	68	B.
Moldauer Bank	4	5	—	bz.G.
Nähmasch. Löwe	—	4	111	bz.G.
Neu-Schottland	—	5	120	bz.G.
Nolte, Gas-Ges.	62⅔	5	106½	bz.G.
Norddeutsche Bank	9 8/10	5	175	G.
Nordd. Eisenb.-Betr.	—	4	86½	bz
Oesterr. Credit	16½	5	207½	bz.
Phönix, Bergw.	—	5	200	bz
Pos. Prov.-Bank	6 8/10	5½	114½	B.
Preussische Bank	9⅘	4	187	bz.B.
do. Bodencredit-Act.	7	4	137	bz.G.
Pr. Bodencredit-Pfandb.	—	5	—	—
Pr. Centr.-Bodencr.	—	5	128½	bz.
Ritterschaftl. Privatb.	5⅓	4	110	G.
Rostocker	6⅔	4	—	—
Sächsische	9	4½	162	B.
Schles. Bank.-V.	8	4	186⅞	bz.
do. Bergb.-G.	8	4	96⅛	bz.
do. Stamm-Pr.	8	5	93⅜	G.
Thüringer	4	4	129⅝	bz.G.
Vereinsbank Hamb.	10 8/10	4	—	—
Weimarsche	5⅓	4	120	bzG.
Westend Quistorp	5	—	175	bzG.

Bank-Disconto in:

Amsterdam 2½%
Berlin 4% (Lomb. 5%)
Bremen 4%
Frankfurt a. M. 4%
Hamburg 3½%
London 3%
Paris 5%
Petersburg 6%

Gold- und Papiergeld.

Friedrichsd'or	113 bz.	Dollars	1 11⅝ bz
Gold-Kronen	9 7¾ bz	Imperials p. Pfd.	463⅜ B.
Louisd'or	110 G.	Fremde Bankn.	99⅞
Ducaten	3 6⅜ G.	do. einl. Leipz.	99⅞ bz
Sovereigns	6 22½ B.	Oestr. Bankn.	90 bz
Napoleonsd'or	5 10⅙ B.	Russ. Bankn.	83 bz
Imperials	5 16 G.	Silber p. Zpfd.	— —

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Frau Lina Butzke mit Herrn August Kankelsitz (Richtenberg—Stettin). — Fräulein Clara Läwermann mit Herrn Rob. Kagelmacher (Mellnitz—Jeeser). —
Geboren: Eine Tochter: Herrn Strauß (Stettin). — Herrn Hinrichs (Greifswald). —
Gestorben: Frau Louise Pflanz geb. Albrecht (Barth).

Termin vom 29. Juli bis incl. 3. August.

In Konkurssachen.

31. Juli. Kr.-Ger. Stargard Zweiter Anmelde-Schlußtermin. Kaufmann Franz Geiseler daselbst.
31. Juli. Kr.-Ger. Colberg Erster Anmelde-Schlußterm. Putz- und Weißwaarenhändler Rud. Ossig und Erster Prüfungsterm. Kaufm. Philipp Marx das.
3. Aug. Kr.-Ger. Stettin. Zweiter Prüfungsterm. Nachlaß des Schiffsstauers Ernst Sengpiel und Erster Term. Kaufmann Samuel Jessel hier.

Kirchliches.

Am Sonntag, den 28. Juli werden in den hiesigen Kirchen predigen:

In der Schloßkirche.

Herr Prediger de Bourdeaux um 8¾ Uhr.
Herr General-Superintendent Dr. Jaspis um 10½ Uhr,
Herr Konsistorialrath Kleedehn um 2½ Uhr.
Die Beichte am Sonnabend um 6 Uhr hält Herr Konsistorialrath Dr. Carus.
Dienstag, Abends 6 Uhr, Bibelstunde: Herr Konsistorialrath Dr. Carus.

In der Jakobikirche.

Herr Pastor Boysen um 9 Uhr.
Herr Prediger Steinmetz um 2 Uhr.
Herr Konsistorialrath Kleedehn um 5 Uhr.
Die Beichte am Sonnabend um 1 Uhr hält Herr Prediger Steinmetz.

In der Johanniskirche.

Herr Militair-Oberpfarrer Hildebrandt um 8½ Uhr. (Militär-Gottesdienst). (Abendmahl.)
Beichte am Sonnabend um 3 Uhr.
Herr Candidat Balcke um 10½ Uhr.
Herr Prediger Friedrichs um 2 Uhr.
Die Beichte am Sonnabend um 1 Uhr hält Herr Prediger Friedrichs.

In der Peter- und Paulskirche:

Herr Superintendent Hasper um 9¾ Uhr.
Herr Prediger Hoffmann um 2 Uhr.
Die Beichte am Sonnabend um 1 Uhr hält Herr Superintendent Hasper.

In Grabow:

Herr Prediger Hübner um 10½ Uhr.

In Züllchow:

Herr Prediger Hoffmann um 9 Uhr.

Zum 1. Oktober cr. werden an hiesiger Stadtschule eine Elementarlehrer- und Elementarlehrerinnenstelle vakant, welche jedoch mit dem Gehalt von 200 Rt. beginnen und bis auf 385 Rt. steigen.

Bewerbungsgesuche werden unter Beifügung der Zeugnisse bis zum 15. August erwartet.

Swinemünde, den 28. Juni 1872.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Bei der heute stattgehabten Auslosung der pro 1872 zu amortisirenden Kreis-Chausseebau-Obligationen des Kreises Greifswald sind folgende Nummern gezogen worden:

I. u. II. Emission Littr. A. Nr. 73, 181, 213, 256, 265, über je 200 Thlr.
III. Emission Littr. A. Nr. 8 über 200 Thlr.
Littr. B. Nr. 6 über 100 Thlr.

welche den Besitzern mit der Aufforderung hiermit gekündigt werden, den Kapitalbetrag nach Ablauf von 6 Monaten, gegen Rückgabe der Obligationen und der Zinskoupons der späteren Fälligkeitstermine sowie der Talons, bei der Kreis-Kommunal-Kasse hierselbst in Empfang zu nehmen. Die Zurückzahlung der bezüglichen Kapitalbeträge kann auf Wunsch der Besitzer der Obligationen auch schon früher erfolgen; nach Ablauf der sechsmonatlichen Kündigungsfrist hört die fernere Verzinsung der gekündigten Obligationen auf.

Greifswald, den 22. Juni 1872.

Der Landrath.
v. Wedell.

Subscriptions-Eröffnung zur Bildung eines

Consortiums zur Betreibung von Börsengeschäften

in Staatspapieren, Eisenbahn- und Bank-Actien.

Auszug aus dem Prospect:

Von der Idee durchdrungen, dem kleinen Capital die Gelegenheit zu verschaffen, sich an den so nutzenbringenden Geschäften, welche durch An- und Verkauf aller Arten Werth-Effecten an der Börse betrieben werden, zu betheiligen, hat der Unterzeichnete es sich zur Aufgabe gemacht, ein Consortium zur Betreibung von dergl. Geschäften zu errichten, um mit dem vereinigten Capital desselben mit der an der Börse herrschenden Capitalmacht in erfolgreiche Concurenz treten zu können.

Langjährige Erfahrung im Bankfache und die für Betreibung von Börsengeschäften erforderliche Routine sowohl, als auch zahlreiche Verbindungen mit allen grösseren Bankplätzen Europas setzen den Unterzeichneten in den Stand, seinen Commitenten die günstigsten Resultate für ihr eingeschlossenes Capital in Aussicht stellen zu können, und verpflichtet sich derselbe, die Leitung aller für das Consortium zu unternehmenden Geschäftsoperationen selbst zu übernehmen.

Das Gesammt-Capital aller Betheiligten dient zu drei viertel Theilen als Unterlage für die zu unternehmenden Geschäfte an der Börse, während ein viertel in

Prämien-Anleihe-Obligationen von 30 verschiedenen der grössten und renommirtesten Prämien-Anleihen

angelegt wird, welche zu Gunsten des Gesammt-Consortiums spielen, und woran jeder der Betheiligten pro rata seiner Antheile participirt.

Die Berichte über die von dem Unterzeichneten für Rechnung des Consortiums an der Börse unternommenen Geschäfte werden den Betheiligten **täglich**, zusammen mit dem officiellen Courszettel des Börsen Syndicats **franco** übermittelt, und alle sechs Monate, dieses Mal ausnahmsweise am 31. Dezember d. J., die Bilanz gezogen und der Gewinn pro rata unter die Mitglieder vertheilt.

Für die Bildung und Verwaltung des Unternehmens servirt sich der Unterzeichnete 20 pCt. vom Reingewinn; alles andere besagt der Prospect.

Die Betheiligung geschieht mittelst directer Anzeige an den Unterzeichneten und Einsendung von

10 pCt. = Thlr. 10 für jeden Antheil von 100 Thaler Preuss. Courant,

und sind Zeichnungen zu diesem höchst nutzenbringenden Unternehmen

bis zum 31. Juli d. J.

baar einzusenden.

Detaillirte Prospecte, worin gleichzeitig die für das Consortium spielenden Prämien-Anleihen specificirt aufgeführt sind, werden auf frankirte Anfragen gratis und franko zugeschickt.

Bankhaus Siegmund Heckscher
in Hamburg.

Das Haupt-Depot
für in- und ausländische Biere

von

C. Neumann & Beckmann,
Victoriaplatz No. 1,

empfiehlt sein reichhaltiges Lager von:

ächt Erlanger Export-Bier,
ächt Culmbacher,
ächt Waldschlößchen,
ächt Nürnberger,
Wiener März-Bier,
Bairisch Lager-Bier

aus der Aktienbrauerei Friedrichshöhe, vorm. Patzenhofer, zu Berlin und hiesigen berühmten Brauereien.

Doppelt Malz-Bier,

frei von jedem medizinischen Zusatze, vollständig abgegohren, dabei äußerst reichhaltig an Malzgehalt, aus der Malzbier-Brauerei von

Carl Riewe
in Bärwalde in Pommern,

in Stettin, per Flasche mit 3 Sgr. excl. Fl., bei d. Herren
L. Lämmerhirt — Krautmarkt,
Ferdinand Keller — Breitestraße,
Franz Sorge — Neustadt,
Stocken Nachfolger — Lastadie.

Den Herren Aerzten erlaube ich mir auf diese Spezialität ganz besonders aufmerksam zu machen.

Carl Riewe,
Brauereibesitzer.

Die National-Hypotheken-Credit-Gesellschaft
eingetragene Genossenschaft zu Stettin,

gewährt auf ländliche und städtische Grundstücke unkündbare und kündbare Hypotheken-Darlehne in baarem Gelde und vergütet statutenmäßig lt. §. 46 den Hypothekenschuldnern nach Höhe des gewährten Darlehns 30 pCt. von dem festgesetzten Jahresreingewinn.

Näheres im Geschäftslokal gr. Domstraße 22.

Der Vorstand.
Uhsadel. Thym.

Auswanderer und Reisende nach Amerika

befördert zu den **billigsten** Passagepreisen über

Stettin, Hamburg und Bremen

mit bequem eingerichteten **Postdampfschiffen** wöchentlich 4 bis 5 Mal, und **Paquet-Segelschiffen** monatlich 4 Mal, der für ganz Preußen konzessionirte Auswanderer-Beförderungs-Unternehmer

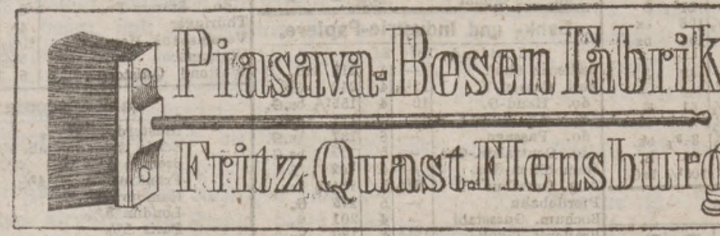
Moriz Bethcke in Stettin,

Comtoir: Klosterstraße Nr. 3, nahe beim Personenbahnhof.

NB. Auf gefällige Anfrage wird jede gewünschte Auskunft **unentgeldlich** ertheilt.

Nach Amerika

befördert Passagiere zu **Original-Ueberfahrtspreisen**
ab **Stettin** mit den Dampfern des **Baltischen Lloyd,**
ab **Bremen** " " " **Norddeutschen Lloyd,**
ab **Hamburg** " " " der **Hamburg-Amerik. Packetfahrt-Actien-Gesellschaft,**
sowie auch per **Segelschiff** zu den **billigsten** Passagepreisen
der Schiffsexpedient **Moritz Bethcke** in Settin, Klosterstraße 3.



Steppdecken, Reisedecken,
Badehemden, Bademäntel,
Wasserlaken, Wasserbinden etc.

empfiehlt billigst
die Leinenwaarenhandlung und das Wäsche-Magazin von

E. Aren, Breitestr. 33.

Couleurte Oberhemden
zur Reise

empfiehlt in den geschmackvollsten Mustern, besten Stoffen
zu den billigsten Preisen.

E. Aren, Breitestraße 33.

Für Land- und Ackerwirthe.
Engl. Futterrüben-Samen.

Diese Rüben, die schönsten und ertragreichsten von allen jetzt bekannten Futterrüben, werden 1—3 Fuß im Umfange groß, und (5—10—15 Pfd. schwer, ohne Bearbeitung. Die erste Aussaat geschieht Ausgangs März oder im April. Die zweite Aussaat im Juni, Juli und noch Anfangs August und dann auf solchem Acker, wo man schon eine Vorfrucht abgeerntet hat, z. B. Grünfutter, Frühkartoffeln, Raps, Lein und Roggen. In 14 Wochen sind die Rüben vollständig ausgewachsen, und werden die zuletztgebauten für den Winterbedarf aufbewahrt, da dieselben bis im hohen Frühjahr ihre Nahrhaftigkeit und Dauerhaftigkeit behalten. Das Pfd. Samen von der großen Sorte kostet 1 Thlr 20 Sgr. Mittelsorte 1 Thlr. Unter ¼ Pfund wird nicht abgegeben. Aussaat pro Morgen ½ Pfund. Kulturanweisung gratis.

Ernst Lange, Alt-Schöneberg b. Berlin.

Frankirte Aufträge werden mit umgehender Post expedirt, und wo der Betrag nicht beigefügt, wird solches durch Postvorschuß entnommen.

Soda-, Magnesia- u. Eisen-Saccharat-Pastillen

empfiehlt **Dr. Otto Schür,**
Louisenstraße 8.

Mein Lager von **gold. u. silb. Herren- u. Damen-Uhren** in **Ancre- u. Cylinder-Regulatore, Stutz- u. Wand-Uhren** in bester Auswahl unter **Garantie,** sowie **Talmigold** und **unechte Ketten** empfehle zu **billigen Preisen.**

Reparaturen reell und billig.

E. Steffen, Uhrmacher,
gr. Oderstr. 4.

Himbeer-Saft
frisch von der Presse
und
mit Zucker verkocht,

vorzüglich zu Limonaden und Saucen,
empfiehlt billigst **Wilh. Vausch,**
gr. Lastadie 34.

Meine seit 32 Jahren als beste anerkannte

seidene Müller-Gaze
(Beuteltuch)

empfiehlt
Wilhelm Landwehr
in Berlin.
Alleiniger Fabrikant in Deutschland.

Stettin, den 22. Juli 1872.

P. P.

Hierdurch beehre ich mich Ihnen ergebenst anzuzeigen, daß ich mit dem heutigen Tage das von Herrn **Albert Broschell** hier, **Pladrinstraße 3, Zimmerplatz-Ecke** innegehabte

Butter- und Colonialwaaren-Geschäft

käuflich übernommen habe und unter der Firma:

Max Havelandt

weiter führen werde.

Ich empfehle mein Unternehmen Ihrem Wohlwollen und hoffe durch streng reelle Bedienung mir Ihr Vertrauen zu erwerben und dauernd zu erhalten.

Hochachtungsvoll
Max Havelandt,
Pladrinstr. 3, Zimmerplatz-Ecke.

Auf dem Dampfer Anclam ist am Mittwoch, den 24. Juli, auf der Fahrt von Putbus nach Greifswald ein seidener Regenschirm mit silbernem Schilde und dem eingravirten Namen **R. Grassmann** von Gästen aus Versehen mitgenommen, welche in Wiek ausstiegen. Es wird gebeten, den Regenschirm an die Expedition der Pommerschen Zeitung, Stettin, Kirchplatz 3, einzusenden.

Für meine Lederhandlung en gros en detail suche ich zu sofort oder Oktober cr. einen jungen Mann mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen.

Greifswald, 20. Juli 1872.

Julius Schlesinger.

Ein tüchtiger

Goldarbeitergehülfe

auch auf Reparaturen eingerichtet, findet sofort gute Stellung bei

M. Loewenson,
Juvelier in Thorn.

Bei einem einzelnen Herrn, Besitzer eines kl. Landgutes, findet eine, womöglich dem landwirthschaftlichen Stande angehörende Familie, freundliche Aufnahme und auf die Dauer Stellung, wenn die Frau geneigt ist, die innere Wirthschaft zu führen. Gefl. Zuschriften sub **N. poste restante Schloppe in Westpreußen.**

Elysium-Theater.

Sonnabend. Gastspiel der Frau Hasemann-Jäger vom Stadttheater zu Leipzig. **Bekenntnisse.** Lustspiel in 3 Akten. **Fortunio's Lied.** Operette in 1 Akt.

Eisenbahn-Abfahrts- und Ankunftszeiten

Abgang nach:

Danzig, Stargard, Stolp, Kolberg: Persz.	6	U.	8	M.	Morg.
Berlin do.	6	"	30	"	"
Pasewalk, Strasburg, Hamburg do.	6	"	15	"	"
Danzig, Stargard, Kreuz, Breslau do.	9	"	57	"	Vorm.
Pasew., Prenzl., Wolgast, Strals. do.	10	"	40	"	"
Danzig, Stargard, Stolp, Kolberg Kourierz.	11	"	26	"	"
Berlin und Wriezen: Personenz.	11	"	50	"	"
Hamburg-Strasburg, Pasew., Prenzl. Berlin Schnellzug	3	"	38	"	Nachm.
Persz.	3	"	45	"	"
Danzig, Stargard, Stolp, Kolberg do.	5	"	—	"	"
Berlin und Wriezen do.	5	"	32	"	"
Stargard, Kreuz, Breslau do.	8	"	5	"	Abd.
Pasew., Wolgast, Stral., Prenzlau gemischter Zug	7	"	45	"	"
Stargard Personenzug	10	"	33	"	"

Ankunft von:

Stargard Personenzug	6	U.	—	M.	Morg.
Breslau, Kreuz, Stargard Persz.	8	"	32	"	"
Stralsund, Wolgast, Neubrandenburg Pasewalk, Prenzlau Persz.	9	"	35	"	Vorm.
Berlin do.	9	"	46	"	"
Berlin Kourierzug	11	"	15	"	"
Stolp, Kolberg, Stargard Persz.	11	"	25	"	"
Hamburg, Strasburg, Prenzlau, Pasewalk gemischter Zug	12	"	50	"	Mit.
Danzig, Stolp, Kolberg, Stargard Schnellz.	3	"	28	"	Nachm.
Stralsund, Wolgast, Pasewalk Persz.	4	"	25	"	"
Berlin, Wriezen do.	4	"	35	"	"
Danzig, Breslau, Kreuz, Stargard do.	5	"	12	"	"
Hamburg, Strasburg, Prenzlau, Pasewalk Persz.	10	"	15	"	Abd.
Danzig, Stolp, Kolberg, Breslau, Kreuz, Stargard Persz.	10	"	18	"	"
Berlin, Wriezen do.	10	"	28	"	"